

Inhaltsverzeichnis

DANKSAGUNG	7	
EINLEITUNG	13	
I DIE ANSCHAUUNGSMANNIGFALTIGKEIT: ZWISCHEN BEWUSSTSEINSIMMANENZ UND -TRANSZENDENZ		27
1 Vorbemerkung	29	
2 Empfindung und Wahrnehmung	32	
3 Empfindungen und der Korrespondenzgedanke	40	
3.1 Die Korrespondenz von Empfindungen und gegenständlichen Eigenschaften	42	
3.2 Die Korrespondenz von Empfindungen und der Materie der unbestimmten Erscheinung	45	
3.3 Die kategoriale Differenz von Anschauen und Empfinden	47	
4 Empfindungen und ihr Verhältnis zur Anschauungsmannigfaltigkeit	49	
4.1 Begriffsbestimmung: Erscheinungsmannigfaltigkeit und Anschauungsmannigfaltigkeit	51	
4.2 Räumlich geordnete Empfindungen und ihre Darstellungsfunktion in Bezug auf die Mannigfaltigkeit ..	53	
5 Exkurs: Etwas-für-etwas vs. Etwas-als-etwas	58	
6 Die Anschauungsmannigfaltigkeit: eine mediale Instanz ..	62	
II DIE ALS-STRUKTUR DER BILDWAHRNEHMUNG UND DER GEGENSTANDSKONSTITUTIONSTHEORIE		65
1 Vorbemerkung	67	
2 Exkurs: der Begriff des Mediums	71	
3 Die Als-Struktur der Bildwahrnehmung	76	

3.1	Das Medium »Bild«: einige ›klassische‹ Definitionen des Bildbewusstseins	76
3.2	Reine Sichtbarkeit: der besondere ontologische Status des Bildobjekts	82
3.3	Zwei Versionen der reinen Sichtbarkeit	92
3.4	Die Als-Struktur der Bildwahrnehmung: ein Sehen-als	95
3.5	Stil als medialer ›Kern‹ des Bildes	103
3.6	Stil als Bedingung der Möglichkeit der Bildwahrnehmung	107
4	Die Als-Struktur der kantischen Gegenstandskonstitutionstheorie	113
4.1	Anschauungsmannigfaltigkeit und Begrifflichkeit	113
4.1.1	Die Transzendentale Deduktion der ersten Auflage und ihre Synthesislehre	116
4.1.2	Erfahrung ist bedingt durch ein ›Als-Einheit-Auffassen‹	125
4.2	Das (Bild-)Objekt der kantischen Gegenstandskonstitutionstheorie: die Erscheinung	127
4.3	Die visuelle Anschauungsmannigfaltigkeit: eine entmaterialisierte Bildoberfläche	136
4.4	Stil als Bedingung der Möglichkeit von Gegenstandskonstitution	138
4.5	Die doppelte Als-Struktur oder Kant und Chuck Close	140
III	VISUELLE ANSCHAUUNGSMANNIGFALTIGKEIT UND IMPRESSIONISTISCHE BILDOBERFLÄCHE: EINE STILANALYSE	147
1	Vorbemerkung	149
2	Exkurs: der Begriff des Impressionismus	151
3	Die Stilkategorien »optisch«/»haptisch« und »malerisch«/»linear«	155
4	Die relationalen Eigenschaften der Anschauungsmannigfaltigkeit	160
4.1	Was gibt die Sinnlichkeit? – Räumliche Gestalten vs. gestaltlose Mannigfaltigkeit	160
4.2	Der Raum als ›Abstandsfunktion‹	165
4.3	Die Ordnungsfunktion des Raumes und die konkrete Anordnung der Mannigfaltigkeit	167
5	Der optische Stil der Mannigfaltigkeit	171

6	Können pointillistische Bildoberflächen die Anschauungsmannigfaltigkeit exemplifizieren?	174
7	Kant und Monet: Rekonstruktion einer überraschenden Affinität	178
8	Das irreführende Paradoxon der ›blinden Anschauung‹	183
9	Gestaltbildung in der Mannigfaltigkeit	185
9.1	Roman Ingardens Untersuchungen zur Gestaltbildung im impressionistischen Bild	187
9.2	Schematismus als gestaltbildendes Verfahren	193
9.2.1	Ein erster Schritt zur dinglichen Gestalt: der transzendentale Schematismus der Quantität	196
9.2.2	Das Herausbilden von konkreten Gestalten: der empirische Schematismus	202
9.3	Die ›versteckte‹ Affinität von Bildbetrachter und gegenstandskonstituierendem Subjekt	209
	 SCHLUSS	211
	 ABBILDUNGEN	221
	 LITERATUR	225
	 NAMENREGISTER	233